

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtgemeinderath zu Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 115.

Sonnabend, den 28. September 1878.

3. Jahrg.

Einladung zum Abonnement.

Indem wir das geehrte Publikum zum Abonnement auf den „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“ (Amts- und Lokalblatt für Zwönitz, Niederzwönitz, Rühnhaide etc.) höflichst einzuladen uns erlauben, bitten wir, die Bestellungen auf das Blatt rechtzeitig machen zu wollen, damit eine Unterbrechung resp. verspätete Lieferung vermieden wird. Sämmtliche Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen; außerdem abonniert man bei der unterzeichneten Expedition und den Aussträgern. Der Preis des Blattes bleibt unverändert und beträgt pro Vierteljahr 1 Mark 20 Pf. frei in's Haus.

Die Expedition.

Tagesgeschichte.

Berlin. Vom 1. Oktober 1878 ab wird im telegraphischen Verkehr mit Rußland der Worttarif eingeführt werden. Bei den deutschen Telegraphenanstalten wird im Verkehr mit dem europäischen Rußland für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen: eine Grundtaxe von 0,40 M., eine Worttaxe von 0,30 M. erhoben werden. Im Verkehr mit den außereuropäischen russischen Ländern kommt die Grundtaxe nicht zur Erhebung. — Einem Telegramm der „Wes.-Ztg.“ zufolge haben die seit Jahresfrist gepflogenen Unterhandlungen mit Rußland wegen Erleichterung des deutsch-russischen Grenzverkehrs zur Aufstellung des Entwurfs einer Convention geführt, deren Unterzeichnung in nächster Zeit erwartet wird.

— Die Commission zu Vorberathung des Socialistengesetzes arbeitet eifrig weiter, und ihre Thätigkeit wird von der Presse aller Parteien mit Aufmerksamkeit und Theilnahme verfolgt.

Koblenz, 24. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und Sr. K. K. Hoheit der Kronprinz sind heute Abend kurz vor 9 Uhr hier eingetroffen. Auf allen Stationen, welche der kaiserl. Zug passirte, hatten sich die Schulen und die Vereine mit Musik zur Begrüßung aufgestellt, die Städte Weilburg, Limburg, Nassau, Ems und Oberlahnstein waren festlich beleuchtet, auf der hiesigen Rheinbrücke bildeten der Kriegerverein, die Gilden, Turner, Schützen, die Feuerwehr und der Gesellenverein mit Fackeln und Campions Spalier und begrüßten Ihre Majestäten mit den Klängen der Nationalhymne und der „Wacht am Rhein.“ Alle Straßen der Stadt sind festlich beleuchtet.

Stuttgart, 25. September. Der Paris-Wiener Courierzug ist heute mit einer dreistündigen Verspätung hier eingetroffen. Derselbe stieß gestern unweit Nancy mit einem anderen Zuge zusammen und sind hierbei 3 Personen getödtet, 15 Personen schwer, viele andere leicht verwundet worden.

Wien, 26. September. Officiell. Laut Meldung aus Dollni Tuzla vom 25. September empfing Szapari am 25. September eine Deputation aus Zwönitz, welche die Ergebenheit und Unterwerfung mit der Bitte ausdrückte, die Truppen möchten Zwönitz besetzen. Es sind auch Truppen heute nach Zwönitz abmarschirt. Generalmajor Reinländer meldet vom 25. September: Heute erschien in Vihacs eine Deputation aus Petrovac und erklärte unbedingte Unterwerfung und die Bereitwilligkeit, die Waffen abzuliefern. Gleiches erfolgte in Kulenwafus und Vielai.

New-Orleans, 25. September. Gestern sind 58 Menschen gestorben, in Memphis nimmt die Krankheit wieder zu, am Montag und Dienstag sind 120 gestorben.

Lokales und Sächsisches.

— Von dem königl. Landstallamte zu Moritzburg ist eine Broschüre, enthaltend die von dem Landstallmeister Grafen zu Münster für die Landwirthe des Königreichs Sachsen geschriebene Anleitung zur rationellen Pferdezuucht, abgefaßt worden. Dieselbe wird behufs möglichster Verbreitung von dem Ministerium des Innern unentgeltlich überlassen und kann durch das königl. Landstallamt bezogen werden.

Dresden. Von der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige sind in dem diesjährigen Michaelisprüfungstermin von 73 Aspiranten an 29 derselben Berechtigungsscheine der beigebrachten Zeugnisse über ihren bisherigen Bildungsgang erteilt und 42 zur Prüfung

gezogen worden, nachdem vorher 2 Aspiranten nachträglich auf Zulassung zur Prüfung verzichtet hatten. Von den Geprüften haben 22 die Prüfung bestanden, dagegen mußten 20, und darunter 14 schon auf Grund ungenügend ausgefallener schriftlicher Arbeiten, 6 hingegen nach deren Zulassung zur mündlichen Prüfung, wegen mangelhafter wissenschaftlicher Qualifikation zurückgewiesen werden.

In Plauen bei Dresden ist am 21. d. das 1/4 Jahre alte Knäbchen des Zimmermanns Prieber, während die Mutter die Treppe schenkte, in seinem Bettchen erstickt. Eine Wendung des Kindes, wobei es mit dem Gesichtchen auf die Betten zu liegen gekommen ist, war die Ursache zu dem Todesfall.

Auf dem Bahnhofe Prieberwitz bei Dresden ist in der Nacht zum 25. d. ein Bremser verunglückt. Er stand auf dem Trittbreite eines Wagens, als eine Locomotive das Nebengleis passirte und seinen etwas fliegenden Mantel erfaßte, wodurch der Beamte herabgeschleudert und erheblich verletzt wurde. Das neue Karolahaas an der Blasewitzer Straße nahm den Aermsten auf.

Leipzig. Die Leipziger Zeitung rühmt bewundernd die in der Centralhalle während der Messe gebotenen Leistungen fremder „Künstler“. Da ist eine jugendlich liebliche Negerin Miß „Gala mit dem Löwengebiß“, welche mit der Geschmeidigkeit und Gewandtheit, die den Kindern der heißen Zone überhaupt eigenthümlich ist, am schwebenden Trapez „arbeitet“ und mit den Zähnen fünf Männer in der Schwebe hält, ein Kunststück, wie es noch bisher keiner der riesig gebauten Athleten auszuführen vermocht hat. Hierauf erfaßt die mit den Füßen am Trapez schwebende Negerin mit den Zähnen ein von sechs Männern mit Anstrengung emporgehobenes Kanonenrohr, das an einer Tragvorrichtung in Ketten hängt und läßt aus demselben einen Schuß abfeuern, ohne bei der ungeheuren durch die Detonation des Schusses noch verstärkten Last sichtbare Anstrengung zu zeigen.

In Chemnitz betrug nach den Ergebnissen der Volkszählung am 1. Dezember 1875 die Zahl der Bevölkerung 78,209 Köpfe. Am Schlusse des Jahres 1877 berechnete sich die Bevölkerungszahl auf 82,503 Einwohner. In dem genannten Jahre überwog die Zahl der Zugezogenen nur um Weniges die der Weggezogenen; jene betrug 12,192 Personen, diese 10,710 Personen.

Stolpen, 24. September. Wie es den Anschein hat, häufen sich die förmlich systematisch betriebenen Uhrendiebstähle immer mehr; so ist in der Nacht zum Montag allhier bei dem Uhrmacher Hochgemuth ein äußerst frecher Uhrendiebstahl ausgeführt worden. Wie wir vernehmen, soll der Verlust sich auf ca. 4—500 Thalern belaufen. Es ermahnt dies immerhin im Allgemeinen zur größten Vorsicht.

Frankenberg. Das „Frankenberger Tagebl.“ schreibt: In unserer Expedition wurde uns als Beweis der großen Fruchtbarkeit dieses Jahres ein Riesen-Krautkopf im Gewichte von 11 1/2 Pfund vorgelegt, den Frau Expediteur Fischer von einem Felde zu Altendorf bei Chemnitz mitgebracht hat, aus welchem er „noch lange nicht das größte Exemplar“ sein soll.

Am Montag Nachmittag wurde der Sekonde-Lieutenant Frieblein von der ersten Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 im Walde des Herrn v. Nischwitz in Königsfeld bei Geithain mit einer Schußwunde im Kopfe aufgefunden und in das Militärhospital nach Geithain gebracht. Der Verletzte hatte sich mit einem Revolver in den Mund geschossen und die Kugel war in der Schläfengegend wieder hinausgegangen. Die Verletzung wird als nicht lebensgefährlich bezeichnet.

In der Stadt Königstein wurde am 23. d. M. der Stadtratsherr und Kassirer des Kreditvereins, Kaulfuß, wegen einer gegen ihn anhängigen Untersuchung bis auf Weiteres seines Amtes entsetzt.

Die Ehefrau eines in Marienthal wohnhaften Handarbeiters ist am Sonnabend gegen Abend aus ihrer Wohnung fortgegangen und hat ein 2 1/2 Jahr altes Kind im Kinderwagen mitgenommen. Letzteres wurde von seinem Vater am Sonntag früh im Walde hinter Marienthal unbeschädigt wiedergefunden, die Frau aber ist bis jetzt nicht zurückgekehrt und glaubt man, daß ihr ein Unfall zugestoßen sei, oder sie sich selbst ein Leid angethan habe.

Am 22. d. stürzte die 18jährige Johanne Eschperel in Warningsdorf in den Mühlgraben und gab infolge der hierbei erhaltenen Verletzungen nach wenigen Stunden ihren Geist auf.

Am 22. d. fand man im Auersberger Staatsforstreviere den 54 Jahre alten Handarbeiter Herm. Scheiter aus Eibenstock todt auf. Es scheint, daß ihn ein Gehirnschlag getroffen hat.

Der, wie kürzlich hier berichtet, auf der Jagd verunglückte Lorenz in Schellerhau hat sich der Amputation des rechten Vorderarmes doch noch unterziehen müssen, die am 15. d. vollzogen ward.

Gotha, 23. September. Heute hat das Schwurgericht für die Länder Weimar, Gotha, beide Reuß und beide Schwarzburg hier begonnen. Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß die Schwurgerichtssessionen sich jetzt weniger schnell folgen und die Zahl der Verhandlungen weniger groß ist, weil eine ganz erhebliche Zahl von Verbrechen und Vergehen den Schwurgerichten infolge der neuen Gesetzgebung entzogen ist. Leider hat aber die Schwere der Verbrechen erheblich zugenommen. So kamen diesmal hier nicht weniger als 3 Anklagen wegen Mord, 1 wegen versuchten Mordes, 2 wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, 5 wegen geschlechtlicher Vergehen, 1 wegen Aufruhr, 1 wegen Raub, 2 wegen Meineid zur Verhandlung.

Teichsen, 20. September. In vergangener Nacht ist ein ungewöhnlich frecher Diebstahl hier verübt worden; unbekannte Diebe erkletterten nämlich vom Schloßparke aus, wo sie nicht befürchten mußten, gestört zu werden, den steilen Schloßbergfelsen, zogen sich mittelst eines Seiles zu einem Fenster der Schloßkapelle, brachen das Gitter entzwei und raubten die Monstranz, den Kelch und sonstige Werthsachen und entflohen dann auf demselben halbsbrecherischen Wege. Der Schaden ist ein sehr bedeutender.

Alexa

oder

Auf dunklen Wegen.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Alexa, das ist Wahnsinn!“

„Nein, — nein, Vater! Niemand hat je zuvor versucht, den wirklichen Mörder zu entdecken; so laß' mich es versuchen. Laß' mich versuchen, den Namen zu reinigen, den Du früher führtest. Ich will meine Identität nicht verrathen, Niemandem, selbst nicht meiner Mutter, bis Dein Name rein ist und Du vor aller Welt gerechtfertigt bist.“

„Alexa, ich kann, ich darf Dich nicht gehen lassen. Du weißt nichts von England. Deine Schönheit würde Dich in undenkliche Gefahren bringen. Du würdest bald finden, daß Deine Aufgabe zu gewaltig wäre. Nein, Alexa, die ganze Welt könnte mich nicht bewegen, meinen Namen wieder herzustellen auf Kosten Deines Friedens und Deines Glücks —“

„Meines Glücks? Ich werde nicht glücklich werden, Vater, bis ich Dich an dem Plage sehe, der Dir rechtmäßig zukommt. Wie könntest Du Deine Rechte aufgeben? Lieber Vater, denke an die vielen Jahre, die Du hoffentlich und voraussichtlich noch zu leben hast. Ich habe Hoffnung und Muth. Mein Herz treibt mich, und ich weiß, daß es mir gelingen wird. Denke an mich,“ fuhr sie fort, als er bei den Hindertungen auf ihn selbst unbeweglich blieb. „Ich bin noch so jung. Wenn Dein Name gereinigt, wenn Du vor dem Gesetze und der Welt gerechtfertigt würdest, möchte ich in England als Lord Kingscourt's Gattin leben. Vater ich habe Vertrauen. Laß' mich gehen!“

Ihre Worte, leidenschaftlich und voll Ueberzeugung, drangen in des Vaters Seele wie ein brausender Schlachtenruf, der den Feind erschütternd und wankend macht. Alexa sah ihren Erfolg und wollte ihn nicht unbenutzt lassen. Mit dem ihrer edlen Natur eigenen Enthusiasmus fuhr sie fort:

„Du bist unschuldig, Vater, und der Schuldige wird gefunden werden von Einem, der die ganze Sache Schritt für Schritt noch einmal durchgeht. Er kann sich nicht stets verbergen, denn „es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen“. Ahtzehen Jahre lang hat der Mörder Ruhe gehabt, kein Verdacht ist auf ihn gefallen, und so mag er sich selbst verrathen, wenn die fast vergessene That wieder an's Tageslicht gezogen wird. Es kann noch nicht jede Spur verwischt sein in all' den Jahren. Der Himmel wird mir beistehen und mich beschützen. O, laß' mich gehen, Vater!“

Mr. Strange kam in ernste Versuchung, ihrem Verlangen nach-

zugeben. Ihr Selbstvertrauen machte einen mächtigen Eindruck auf ihn, so daß auch in ihm das Vertrauen und die Hoffnung wiederkehrten und im Verein mit der verzehrenden Sehnsucht ihn drängten, seine Tochter zur Ausführung ihres großen Vorhabens ziehen zu lassen. Es war die Möglichkeit vorhanden, daß ihr Werk gelinge, obwohl sie nur ein schwaches Mädchen war, seine Ehre wieder herzustellen und daß sie ihm den ehrenvollen Platz unter seinen Mitmenschen zurückerobern möchte, der ihm zukam. Das Beste aber war, nach seiner eigenen Auslegung, sie könnte ihre eigenen Rechte sichern, die ihr gebührende Stellung einnehmen und glücklich sein.

„Wenn Du nicht so ganz allein wärest, Alexa, möchte ich einwilligen,“ sagte er nach kurzem Sinnen. „Aber wie es ist, kann ich Dich nicht gehen lassen.“

„Du zweifelst gewiß nicht an meiner Fähigkeit, auf der Reise auf mich selbst achten zu können, Vater. Ich kann zu meiner alten Gouvernante in Paris gehen, die mir eine gute und würdige Begleiterin verschaffen wird.“

„Und dann?“

Dann gehe ich nach England, in die Nähe Deiner alten Heimath, und sehe zu, wie und wo ich mein Werk beginnen kann. Ich bin ruhiger und vorsichtiger als Du denkst, Vater. Ich habe keine Furcht, nur Begeisterung und Begierde, meine Mission anzutreten und zu vollenden. Laß' mich nach England gehen, Vater, und laß' uns Gott vertrauen und bitten, daß er mich den rechten Weg führen und mir den Sieg verleihen möge.“

Mr. Strange blickte lange in das von Begeisterung strahlende Gesicht des Mädchens, ihre Festigkeit und ihren Muth bewundernd. Es schien ihm, als sei sie von der Vorsehung dazu bestimmt, das Unrecht, welches Andere an ihm begangen, wieder gutzumachen.

„Ich kann Dir nicht widerstehen, Alexa!“ rief er endlich entschlossen. „Gott wird Dich beschützen und leiten. Du sollst nach England gehen. Ich fürchte, die Aufgabe die Du Dir gestellt hast, ist zu schwer für Dich; aber ob es Dir gelingt, meinen guten alten Namen wieder herzustellen, oder ob es Dir feilschlägt, meine Unschuld zu beweisen, ich werde Dich segnen für Dein Vertrauen zu mir und für Deine Aufopferung. Dein Vorhaben ist gefährlich; mich schaudert, wenn ich daran denke; ich zittere vor der ungeheuren Aufgabe, die Du Dir gestellt hast. Unsere Feinde werden Dich zu vernichten suchen. Ich kann nichts thun, als für Dich beten; aber Du hast mein Wort, — Du magst gehen.“

12. Kapitel.

Die Beweise der Schuld.

Mr. Strange nahm sein Versprechen, seine Tochter nach England gehen zu lassen, nicht zurück. Ihre Entschlossenheit, ihr Muth, ihr festes Vertrauen in die Vorsehung erfüllten ihn mit neuem Leben. Zum ersten Male seit seiner ungerechten Verurtheilung durchdrang ein leises Gefühl von Hoffnung seine Seele. Möglicherweise von dem Schrecknisse seines Looses, von der Verurtheilung wegen eines furchtbaren Verbrechens entlastet zu werden, wieder frei umhergehen zu dürfen, ohne Furcht, verhaftet und hingerichtet zu werden, war ein Glück, so groß, so berauschend, daß er es kaum auszudenken wagte. Und doch lag es im Bereiche der Möglichkeit, daß ihm dieses Glück noch zu Theil werden würde.

Ein schwacher Leitfaden, ein Anhaltspunkt, welcher bei der früheren Untersuchung der Sache übersehen worden war, mochte noch vorhanden sein und zur Enthüllung des Geheimnisses und Ermittlung des wahren Mörders führen. Wer konnte sich der Aufgabe, diesen Faden aufzusuchen, besser unterziehen, als seine Tochter, welche die einzige Hoffnung, der einzige Trost in seinem Exil war? Die Liebe würde ihr Klugheit verleihen. Die Liebe zu ihm würde sie wachsam und vorsichtig machen. Er wollte seine Sache in ihre Hände legen und der Vorsehung vertrauen, über sie zu wachen und sie auf den rechten Weg und zum Siege zu führen.

Er war so aufgeregt, daß er die ganze Nacht nicht schlafen konnte. Nachdenkend schritt er im Zimmer umher oder blieb am Fenster stehen und schaute hinaus in die Nacht. Dann und wann warf er sich angekleidet auf das Bett; aber es duldet ihn da nicht: Das stürmisch klopfende Herz, das heiß wallende Blut trieben ihn wieder empor. Es trieb ihn, seine Tochter nach England zu begleiten und selbst Theil zu nehmen an der Arbeit zur Wiedererlangung seines guten Namens; aber er war zur Unthätigkeit verurtheilt, dürfte sich aus seiner Verborgenheit nicht hervorwagen, wenn er nicht den Erfolg von vorneherein unmöglich machen wollte.

Als der Morgen kam, waren die Spuren der durchwachten Nacht deutlich auf seinem Gesicht zu sehen; aber doch waren seine müden Züge von neuer Hoffnung belebt und seine Bewegungen bekundeten eine ungewöhnliche Energie.

Sobald die Dienerschaft des Hotels aufgestanden war, ließ er sich eine Zeitung bringen, um die Schiffsanzeigen durchzusehen. Er beschloß, daß Alexa mit dem am Sonnabend vom Piräus nach Triest fahrenden Dampfer reisen sollte. Es blieben also noch einige Tage Zeit, um die nöthigen Einläufe für des Mädchens Aussteuer zu machen und die Geschäfte nochmals in allen Einzelheiten durchzugehen, damit

Alex

mach

aus

Nach

Dir

Triest

mei

nur

gehe

um

aufg

ganz

kann

gefle

gehe

noth

ihne

und

Paris

zurü

wirft

sonde

in

Diem

einf

Du

habe

Krieg

für

Poliz

nach,

des

Dich

mögl

mußt

mach

nüft

schent

gewa

Mäd

es fi

Schm

Bergl

Ident

Du

todt

Wette

änder

ihrem

Schw

Thaf

proph

als f

solche

flach

Blute

hinder

Somi

Wenn

dem

begieb

und

Wind

Gewi

und

g

ungen

Blute

Alexa genau informiert werde und sich einen vorläufigen Operationsplan machen könnte.

Er frühstückte mit seiner Tochter zusammen und ging dann allein aus, um das Schiffsbureau zu besuchen und ein Fahrbillet zu lösen. Nachdem dies geschehen, ging er zu seiner Tochter zurück.

„Der erste Schritt ist gethan, Alexa,“ sagte er ernst. „Ich habe Dir einen guten Kajütenplatz gesichert in dem am Sonnabend nach Trieste abgehenden Schiffe.“

Alexa sprach ihren Dank aus.

„Bist Du auch etwa wankend geworden in Deinem Entschluß, mein Kind?“ fragte Mr. Strange.

„O, nein, Vater, nein. Das Nachdenken hat meinen Entschluß nur noch mehr befestigt. Nur ungern verlasse ich Dich, aber ich muß gehen. Der Himmel wird das Unternehmen einer Tochter begünstigen, um ihres Vaters Unschuld zu beweisen. Ich kann mein Vorhaben nicht aufgeben.“

„Wir wollen gehen und Dir eine Ausstattung kaufen. Du mußt ganz andere Kleider haben; denn in Deinem griechischen Kostüm kannst Du nicht nach England gehen. Du mußt wie eine Engländerin gekleidet sein. Setze Deinen Hut auf und laß' uns zum Einkaufen gehen.“

Sie besuchten die renommiertesten Geschäfte und machten die nothwendigsten Einkäufe; dann gingen sie zu einer Schneiderin, welche ihnen ein Adeninhaber empfohlen, bei der sie das Reisekostüm bestellten und welche versprach, es bis zum Freitag Abend fertig zu machen.

„Alles Uebrige, was Du noch brauchst, kannst Du Dir in Paris kaufen,“ sagte Mr. Strange, als sie wieder in ihren Gasthof zurückgekehrt waren. „In England, wie in allen civilisirten Ländern, wirst Du nach Deinen Kleidern beurtheilt werden. Es ist mein besonderer Wunsch, daß Du Dich kleidest wie eine Lady, die Du auch in Wirklichkeit bist. Du mußt auch wie eine Dame leben, Dir Dienerinnen halten, wie Du sie gebrauchst, und Dich in keiner Weise einschränken. Ich werde Dich reichlich mit Geld versehen, und wenn Du mehr brauchst, darfst Du nicht zögern, es mir zu schreiben. Ich habe genug, wie Du weißt. Geld ist das Hauptvermögen zum Kriege. Ohne Geld würden all' Deine Bemühungen vergebens sein.“

„Sei unbesorgt, Vater; ich werde Deine Hilfe in Anspruch nehmen für Alles, dessen ich bedarf.“

„Eins darf ich nicht unerwähnt lassen, Alexa: Beauftrage keinen Polizisten mit der Sache. Die Polizisten spüren gern Geheimnissen nach, und wenn Du einen beauftragt hast, sich mit der Aufklärung des Geheimniß zu befassen, würde er sich über Deine Motive wundern, Dich über Deine Herkunft und Deine Geschichte ausforschen und möglicherweise mich entdecken und meine Verhaftung veranlassen. Du mußt selbst der Geheimpolizist sein.“

„Das will ich, Vater.“

„Es wird manchmal nöthig werden, daß Du Dich unkenntlich machst. Darin lasse ich Dir freien Willen. Ich weiß, daß Du vernünftig genug bist, Dich nicht in nutzlose Gefahr zu begeben. Ich schenke Dir das vollste Vertrauen.“

„Und ich werde bestrebt sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen.“

„Ich jüttere noch immer bei dem Gedanken, Dich zu einem so gewagten Unternehmen gehen zu lassen, — Dich, ein so unerfahrenes Mädchen, welches ich stets wie meinen Augapfel behütet habe. Handelte es sich nicht um Dein eigenes Glück, um Deine eigene Befreiung von Schmach, Einsamkeit und Elend, könnte ich Dich nicht gehen lassen. Vergiß nicht, daß Du mir das Versprechen gegeben hast, Deine Identität Niemandem zu verrathen, selbst nicht Deiner Mutter, solltest Du ihr zufällig begegnen, bis mein Name gereinigt ist oder ich todt bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Im „Endwirth.“ findet sich folgende, die Vorausbestimmung des Wetters betreffende Notiz: Daß viel niedere Thiere für Witterungsänderungen besonders empfindlich sind und in ihren Bewegungen und ihrem ganzen Verhalten Temperaturveränderungen und barometrischen Schwankungen lange Zeit vorher anzeigen, ist eine allgemein bekannte Thatsache. Auch unser Blutegel ist seit alter Zeit als solcher Wetterprophet bekannt und wird sowohl in Ungarn, wie auch in Amerika als solcher von den Landleuten verwendet. Die Herstellung eines solchen Blutegel-Wetterglases ist sehr einfach, indem eine große Urneflasche, bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt und mit einem gesunden Blutegel besetzt, dessen Herauskröchen durch übergebundene Gaze verhindert wird, den ganzen Apparat ausmacht. Das Wasser muß im Sommer wöchentlich, im Winter alle vierzehn Tage erneuert werden. Wenn das Wetter schön wird liegt der Blutegel zusammengerollt auf dem Boden des Glases, sobald aber Regenwetter einzutreten droht, bezieht er sich aus dem Wasser heraus bis an den Hals der Flasche und bleibt dort, bis wieder heiteres Wetter eintritt; bei drohendem Wind sind seine Bewegungen außerordentlich schnell; bei bevorstehenden Gewittersturm und Regen bleibt der Egel fast beständig außer Wasser und giebt seine Unbehaglichkeit durch heftige fast krampfartige Bewegungen kund. Bei Frost, wie bei heiterem Sommerwetter liegt der Blutegel am Boden, bei Schnee wie bei Regen verläßt er das Wasser.

— Für den schlechten Landwirth ist dies — wie im „Endwirth.“ mit Recht hinzugefügt wird — ein ebenso einfaches wie amuses und sicheres Wetterglas.

* Am Sonntag wurde in dem Reichskanzlerhause die Verlobung der Gräfin Marie v. Bismarck, der einzigen Tochter des Fürsten Bismarck, mit dem Grafen Runo v. Kanbau vollzogen. Graf Kanbau, bis zur Zeit des Congresses Legationssecretär der königl. Gesandtschaft zu München und seitdem als Hülfсарbeiter in die Reichskanzlei berufen, ist Premierlieutenant in der Reserve des 3. Garde-Ulanen-Regiments, am 10. März 1843 geboren und jüngerer Bruder des Grafen Christian Kanbau, Fideicommissarherrschaft auf Oppendorf in Holstein.

* Der Würzburger Magistrat hat die Anwendung von Pressionen (Luftdruck-Apparaten) beim Ausschänken des Bieres als gesundheits-schädlich verboten.

* Ein Bauer in Greifing (Niederbayern) hat in jüngster Zeit die wenig freudige Entdeckung gemacht, daß Mäuse ihm ein Kapital von ca. 3000 M. faktisch aufgeessen haben. In der Meinung, das Papiergeld sei gut aufgehoben, hat man wahrscheinlich seit langer Zeit und im Orange der Ernte sich nicht darum gekümmert, so daß die stets hungrigen Thierchen Zeit hatten, ihr Zerstörungswerk zu vollbringen. Zum Glück soll den Betreffenden dieser Schaden nicht gerade empfindlich berühren.

Ämtliche Mittheilungen

über die Verhandlungen und Beschlüsse des Stadtgemeinderaths zu Zwönitz.

11. Sitzung (öffentlich) am 5. Juli 1878.

Anwesend 12 Mitglieder bez. Stellvertreter.

Entschuldigt fehlten die Herren Aug. Hofmann, Adv. Papsdorf.

1. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit Vortrag des Protocolls der vorausgegangenen letzten Sitzung vom 14. Juni e. Da auf ausdrückliches Verlangen Einwendungen gegen dasselbe nicht erbracht wurden, wird Genehmigung ausgesprochen und durch Namensunterschrift vollzogen. 2. Hierauf gelangen verschiedene Eingänge minderwertigen Inhalts zur Kenntnissnahme. 3. Der hiesige Vorschussverein hat gegen dessen diesjährige communliche Anlagen Reclamations-Entscheidungs-Rekurs eingewendet, es wird beschlossen, an dem früher gefassten Beschlusse festzuhalten und die Entscheidung der königlichen Amtshauptmannschaft herbeizuführen. 4. Es wird einstimmig beschlossen, einen bestimmten jährlichen Beitrag zur Unterhaltung der Volksbibliothek im jedesmaligen Haushaltplan einzustellen. 5. Hierauf wurden die Beisitzer zur bevorstehenden Reichstagswahl gewählt. 6. Auf Offerte der Anstalt königl. Sächs. priv. Feuerlöschmittel wird beschlossen, da eine Zweckmäßigkeit der Feuerlöschbösen nicht abzuspüren ist, im nächsten Haushaltplan einen Betrag zur Anschaffung einzustellen. 7. Einstimmig wird beschlossen, den am 22. Mai d. J. in Niederzönitz durch Brand des Wohnhauses geschädigten Weber Johann Friedrich Graupner auf dessen Gesuch eine Unterstützung aus der Armencaffe zu gewähren. Mit 7 gegen 5 Stimmen wird die Höhe auf 50 Mark festgesetzt. 8. Auf Vorschlag der Armenunterstützungsdeputation wird auf ein Gesuch des Handarbeiter Wilhelm Otto Fischer um eine laufende wöchentliche Unterstützung ablehnende Entscheidung gefaßt. 9. Das königl. Gerichtsamt Chemnitz beansprucht 2 Mark 61 Pf. Kosten in einer Verordnungs-Publication, den Sticker Heidenfelder betreffend, nach den darüber angeführten Erörterungen ist es zweifellos, daß die Gemeinde zur Bezahlung verpflichtet und wird demgemäß die Auszahlung beschlossen. 10. Auf gehaltenen Vortrag wird die Nothwendigkeit der Aufstellung eines Bauungsplanes nach dem Bahnhofs hinaus anerkannt, zur Beförderung des Weiteren wird Genehmigung erteilt. 11. Als Beihilfe zur Ausschmückung der hiesigen Stadt anlässlich des abzuhaltenden Feuerwehrtages werden 60 Mark aus der Stadtcasse bewilligt. 12. Auf Antrag des Herrn Stadtrath Schüller wird beschlossen, eine Deputation nach Zwickau in die königl. Kreishauptmannschaft zu entsenden in der vorliegenden Frage, die Ausbezirkung der Stadt Zwönitz aus dem Gerichtsamt Stollberg betreffend, um vorstellig zu werden, daß es im Interesse der Gemeinde sei, im jetzigen Verstande zu bleiben. Der vorstehende Bürgermeister und der Stadtverordnete Herr Simon Viehweger werden hierzu gewählt. 13. Auf erfolgten Antrag wird beschlossen, von jetzt das Zifferblatt der Rathhausuhr zu beleuchten und darüber einen Brenntalender aufzustellen. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

12. Sitzung (öffentlich) am 26. Juli 1878.

Anwesend 10 Mitglieder bez. Stellvertreter.

Entschuldigt fehlte Herr Stadtrath Schüller, die Herren Stadtverordneten Christian Weber, Adv. Papsdorf; unentschuldig fehlte Herr Otto Richter.

1. Mit Vortrag und Vollziehung des Protocolls der vorausgegangenen Sitzung vom 5. Juli e. wird die Sitzung eröffnet. 2. Der Vorsitzende berichtet, daß ein photographischer Abdruck der Motivtafel, welche Sachsen Städte Ihren königlichen Majestäten zu Allerhöchster silbernen Jubeljahr gewidmet haben, eingegangen und im diesseitigen Verhandlungsraum zur Aufhängung gelangt ist, die Kosten für Einrahmung werden bewilligt. 3. Der hiesige Bürger und Tischlermeister Friedrich Wilhelm Neukirchner hat der Stadtgemeinde ein von ihm selbst gefertigtes Delgemälde, das alte abgebrochene Rathhaus und das alte vormalige Richter'sche Haus vorstellend, zum Geschenk gemacht. Indem man das namentlich für spätere Zeiten sehr wertvolle Geschenk annimmt, soll der Dank schriftlich zu erkennen gegeben werden. 4. Man nimmt Kenntniss, daß die königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz Genehmigung zur Aenderung des § 17 im Ortsstatut in der beschlossenen Weise (siehe Sitzungsprotocoll vom 12. April 1878. Referat in Nr. 58 des Amtsblattes vom 16. Mai e.) erteilt hat. 5. Da eine Anzahl Grenzsteine des communlichen Ripsgrundstückes nicht mehr vorhanden, ist eine Grenzregulirung zur dringenden Nothwendigkeit geworden. Die Ausführung durch den verpflichteten Vermessungs-Ingenieur wird beschlossen und der Aufwand hierfür bewilligt. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

13. Sitzung (öffentlich) am 6. September 1878.

Anwesend 11 Mitglieder bez. Stellvertreter.

Entschuldigt fehlen die Herren Stadtverordneten Simon Viehweger und Adv. Papsdorf, unentschuldig dagegen Herr Stadtrath Schüller.

1. Zuverberst gelangte das Protocoll der letztvorangegangenen Sitzung vom 26. Juli e. zum Vortrag und Vollziehung. 2. Zur Kenntnissnahme gelangt, daß auf diesseitiges Gesuch die königl. Brandversicherungs-Commission die Erhöhung des Beitrags zur Feuerlöschgeräthe-Casse von 1 % auf 2 % vom 1. Juli d. J. ab bewilligt hat. 3. Der Bauunternehmer Herr Aug. Böschel hat angezeigt, daß das neue Rathhaus nunmehr in allen Theilen fertiggestellt und

übernommen werden könne. Durch die zeitliche längere Benutzung und nach vorausgegangener Besichtigung haben sich zur Zeit weder wesentliche Mängel herausgestellt, noch sind sonstige Ausstellungen nötig geworden, es wird die erfolgte Uebernahme ausgesprochen. Ferner wird beschlossen, die zweijährige Haftpflicht vom 1. Januar d. J. beginnen zu lassen. 4. Auf das Gesuch des interimistischen Schornsteinfegers Waltherr wird beschlossen, die hiesige Schornsteinfegerstelle demselben nunmehr fest zu übertragen. Die Neuorganisation der Essenlehrlöhne hat demnach durch die Feuerdeputation zu erfolgen. 5. Auf ein Gesuch des Hausbesitzer Wilhelm Dreher um Rückerstattung von 22 Mark 30 Pfg. für verlegte Wasserröhren konnte beifällige Entschliessung nicht gefast werden. 6. Der Vorsitzende der Rechnungsdeputation referirt, daß die Freitag'sche Stütze von 1. Januar bis 30. August 1877 nunmehr richtig gestellt und geprüft worden, auch im Auftrage der Freitag'schen Erben von einem Sachverständigen, Herrnendant Schubert in Stollberg, eingehend durchgesehen worden sei. Unter Vorbehalt etwaiger später sich noch herausstellenden Differenzen soll die Freigabe der hinterlegten Caution erfolgen. 7. Hierauf gelangen verschiedene Anlagensachen zur Erledigung. 8. Die Armendeputation schlägt vor, dem Handarbeiter Traugott Richter in Folge dessen vollständiger Erwerbsunfähigkeit die ihm zeitlich gewährten Almosen auf 2 M. pro Woche zu erhöhen und der ledigen Wilhelmine Loos auf Ansuchen bis auf Weiteres pro Woche — 75 Pfg. auszuzahlen, es wird diesem Vorschlage einstimmig beigetreten. 9. Gegen 3 Stimmen wird der Vorschlag des Kaufmann Herrn Louis Köhler zur Verabreichung der Rathhausstraße, den vorliegenden Theil seines Gartens (circa 200 Duadr.-Ellen) um den Preis von 25 Pfg. à Duadr.-Elle an die Gemeinde abzutreten, angenommen. 10. Auf ein eingegangenes Gesuch um käufliche Erwerbung eines Bauplatzes auf dem communischen Schwemmtichgrundstück fast man beifällige Entschliessung und setzt den Preis pro Duadr.-Elle mit 60 Pfg. fest. 11. Die fortwährenden Einbrüche in hiesiger Stadt, namentlich in letzter Zeit, bedingt die Frage, ob die Nachpolizei

ausreichend oder zu verstärken sei. Da ein bestimmtes Resultat nicht herbeizuführen ist, so soll die Angelegenheit in einer späteren Sitzung nochmals eingehend geprüft werden. Eine Bekanntmachung, Annehmung geeigneter Persönlichkeiten zur Uebernahme eines derartigen Postens soll aber sofort erlassen werden. Schluß der öffentlichen Sitzung.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. XV p. Trin. hält Herr Diac. Böhlig früh 1/28 Uhr die Beichtrede und zugleich Communion. Vormittag predigt Herr P. Reibhardt über Gal. 5, 26 bis 6, 5; Nachmittag Gottesdienst von Herrn Diac. Böhlig.

Nächsten Freitag, den 4. Octbr., Vormittag 9 Uhr Wochencommunion Beichtrede von Herrn Diac. Böhlig. Dom. XVI p. Trin. Erntedankfest.

Vom nächsten Montag an beginnt das Frühlauten um 7 Uhr; am Sonntag darauf der Vormittagsgottesdienst um 9 Uhr.

Gemeiner Marktpreise vom 25. September 1878.

weißer und bunter Waizen	9 M. 75 Pf. bis 10 M. 25 Pf. pr. 50 Kilo,
gelber inländischer Roggen	9 " " " 9 " 75 " " " "
fremder " "	6 " 25 " " 6 " 50 " " " "
Braugerste	8 " " " 9 " 50 " " " "
Futtergerste	6 " 25 " " 6 " 75 " " " "
Hafer	6 " 50 " " 7 " " " " "
Heu	2 " " " 2 " 50 " " " "
Stroh	2 " " " 2 " 50 " " " "
Kartoffeln	2 " 20 " " 2 " 50 " " " "
Butter	2 " 10 " " 2 " 40 " " 1 Kilo.

Ausverkauf.

Um das alte Lager schnell zu räumen, verkaufe ich von heute an sämtliche **Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren**, sowie **Spiegel, Bilderrahmen, Caffeebreter, Porzellan's, Mundharmonika's, Horn- und Gummihüte** mit und ohne Glas, **Spazierstöcke** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zwönitz.

Theodor Wizani

vorm. **Clemens Friedrich.**

Dresch-Maschinen für Handbetrieb; 1 bis 4spännig mit Puzerei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Häcksel-Maschinen 2 bis 6 Rängen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Nm. 60 an; frei jeder Wohnstation.

Neue Schrot-Mühlen mit gezahnten Walzen, mit welche alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Nm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Nm. 30.

Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Nm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe

in Zwönitz und Umgegend.

Sonntag, den 29. Septbr. c., Abends 8 Uhr

außerordentliche Generalversammlung

im Gasthose zum „Roh“, 1 Treppe.

Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorsitzende.

Tagessordnung:

Bericht über den Verbandstag.

Bericht über das Incaffowesen.

Vorträge aus dem Berliner Vereinsorgan: „Der gewerbliche Schutz“.

Frisch eingetroffene
Speisekarpfen
empfehlen **Anton Bach** in Niederzwönitz.

Zur Beachtung!

Den geehrten Bewohnern von Zwönitz und Umgebung hierdurch zur Anzeige, daß ich in meiner Behausung eine

Wäschemandel

aufgestellt habe und halte dieselbe zur gef. Benutzung empfohlen.

Zwönitz, 25. Septbr. 1878.

Robert Arnold, am Markt.

Getreide- u. Kartoffel-Säcke
empfehlen **Gebrüder Flade**
in Niederzwönitz.

Aufgepasst!

Das Pfund

Schöpfensfleisch

verkaufe ich für 52 Pfennige, bei Entnahme von 10 Pfund für 50 Pfennige.

Achtungsvoll **Moritz Lang.**

Ausgezeichnetes frisches

Rind-, Schöps- und Schweinefleisch

empfehlen **Gustav Schmidt,**

Niederzwönitz. **August Bauer.**

Hauptfettes

Rind-, Schöps- und Schweinefleisch

empfehlen **Adolph Leistner, Niederzwönitz.**

Achtung!

Der berühmte gewordene

Bachauer-Reiter

wird hierdurch ersucht, noch eine so famose

Vorstellung wie die letzte, zum Besten zu geben.

Einige Besucher.

Schwerathmigheit, Asthma,

Engbrüstigkeit betreffend.

Jeder Asthma-Kranke ist tief zu beklagen. Ein wirklich andauernd Hilfe bringendes Mittel dagegen hat die Wissenschaft bislang nicht gekannt.

Neuerer Zeit jedoch wird von den Herren Ärzten das aus indischen Pflanzen bereitete

Engl. Asthma-Pulver

mit größtem Erfolg gegen **Schwerathmigheit** — Asthma — Engbrüstigkeit — **Athemnoth** in Anwendung gebracht.

Dieses **Englische Asthma-Pulver** hat die Kraft, Athmungsbeschwerden schnell zu **heben** und in den meisten Fällen ganz zu **heilen**.

Von den Medicinalbehörden als **bestes** Brust- und Hustenmittel anerkannt.

Die Anwendung geschieht durch bloßes Einathmen. Jedes Packet, zu **zehn** Portionen berechnet, stellt sich auf 1 Mark 25 Pf. und ist dieses vortreffliche **Englische Asthma-Pulver** mit ganz exacter Anweisung nur durch die **Apotheken** zu beziehen.

Maculatur

ist zu haben in der **Exped. d. Bl.**

Feldschlößchen Zwönitz.

Morgen, Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **F. L. Reifner.**

Gasthaus zur Linde

in Niederzwönitz.

Morgen Sonntag, zum Erntefest, von Nachmittag 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Gustav Schmidt.**

Lehngericht Niederzwönitz.

Morgen, Sonntag, zum Erntefest, von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Chr. Sand.**